

Diskriminierungssensibler Unterricht: Verbündet sein (Oberstufe)



Name:

Date:



Diskriminierung & Allyship

Triggerwarnung: Bevor du beginnst, sei dir im Klaren, dass du mit diskriminierenden und rassistischen Situationen und Aussagen konfrontiert wirst.

Nach dem Privilege-Walk, der im Klassenverband oder zu zweit oder auch alleine durchgeführt werden kann, beschäftigst du dich mit dem "Verbündet sein" und was es bedeutet, ein "Ally" zu sein.



Privilege-Walk

Diese Übung kannst du **alleine** oder mit einer **Gruppe** machen. Leg dir ein **Blatt** zurecht (am besten mit Kästchen) und zeichne einen **Anfangspunkt** ein. **Ziehe** eine Rollenkarte. Versetze dich in **deine Rolle** und stelle dir hierfür folgende Fragen:

- Wie lebst du?
- Verdienst du eher viel oder wenig Geld?
- Kennst du viele Menschen, die so sind, wie du?
- Wo erlebst du regelmäßig Einschränkungen oder sogar Ausgrenzung?
- Wie sieht dein soziales Umfeld sonst so aus?

Lies nun das erste Statement. Wenn du (in deiner Rolle) die Aussage oder Frage mit "**Ja**" beantworten würdest, **gehe** einen Schritt (z.B. ein Kästchen) mit deiner Rolle **vor** (z.B. mit einer Münze oder etwas anderem). Wenn **nicht** oder neutral, **bleibst du stehen**. Lies nun alle Statements und bewege entsprechend deine Rollenfigur. Mache ein Kreuzchen auf der letzten Position deiner Rolle.

Wiederhole die Übung mit einer anderen Rolle.

Diskriminierungssensibler Unterricht: Verbündet sein (Oberstufe)



Name:

Date:



Rollenkarten

| | |
|---|---|
| Ein 25-jähriger Wirtschaftsstudent, schwarz mit deutschem Pass, keine Religion, homosexuell (fühlt sich zu seinem eigenen Geschlecht sexuell hingezogen) | Eine 26-jährige alleinerziehende Mutter, weiß-Deutsch, keine Religion |
| Eine 33-jährige Reinigungskraft russischer Herkunft, orthodox christlich | Eine 16-jährige geflüchtete Person aus Syrien, die in einem Geflüchtetenlager untergebracht ist, muslimisch |
| Ein 54-jähriger Lehrer, verheiratet, 2 Kinder, weiß-Deutsch, evangelisch | Eine 35-jährige Gastprofessorin aus Ghana, verheiratet, 2 Kinder, christlich |
| Ein 27-jähriger Ingenieur indischer Herkunft, verheiratet, Hindu | Eine 24-jährige Mediendesignerin iranischer Herkunft, alleinstehend, buddhistisch, lesbisch (du fühlst dich zu Frauen sexuell hingezogen) |
| Ein 52-jähriger Architekt, weiß-Deutsch, verheiratet, 1 Kind, jüdisch | Eine 20-jährige geflüchtete Person aus dem Kongo, ausländischer Schulabschluss, alleinstehend, christlich |
| Eine 16-jährige Schülerin peruanischer Herkunft, katholisch, nicht-binär (du identifizierst dich nicht mit dem dir bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht, also identifizierst du dich weder mit Frau- noch mit Mannsein) | Ein 19-jähriger Abiturient mit deutschem Pass, Eltern türkischer Herkunft, keine Religion |
| Eine 25-jährige Wirtschaftsstudentin, weiß, verheiratet, katholisch | 17 Jahre alt, männlich, weiß, farbenblind und in einer handwerklichen Ausbildung. |
| Ein 28-jähriger Bankkaufmann, weiß-deutsch, katholisch | Du bist 21 Jahre alt, weiblich, Schwarz, heterosexuell (du fühlst dich zu Männern sexuell hingezogen), Muslima, und hast eine Sehbehinderung. |
| 17 Jahre alt, weiblich, weiß, benutzt einen Rollstuhl und bist Leistungssportlerin im Rollstuhlbasketball. | Du bist 58 Jahre alt, männlich, weiß, heterosexuell (du fühlst dich zu Frauen sexuell hingezogen), mit Rollator nach Schlaganfall. |



Statements

Gehe einen Schritt vor, wenn...

1. du deine/n Partner/in in der Öffentlichkeit küssen kannst, ohne Anfeindungen riskieren zu müssen.
2. du einer Religion angehörst und an deren Feiertagen du teilnehmen kannst, ohne frei nehmen zu müssen.
3. du in der Schule / bei der Arbeit nicht auf Barrieren stößt und dich überfordert fühlst.
4. deine sexuelle Orientierung in deinem Umfeld voll akzeptiert ist.
5. du dich nachts sicher auf der Straße fühlen kannst.
6. du aus einem Akademiker:innenhaushalt stammst.
7. es Menschen wie dich viele in deiner Schulklasse oder Umfeld gibt.
8. du etwas sagst und dir die Leute meistens zuhören.
9. du in E-Mails oder anderen persönlichen Anschreiben, korrekt angesprochen wirst.
10. du dich von Werbung, Filmen und Zeitungsberichten angesprochen fühlst bzw. dich mit den Leuten darin identifizieren kannst.
11. du immer die Möglichkeit hattest, zur Schule zu gehen und weitere Bildungsangebote zu nutzen.
12. du davon ausgehen kannst, dass du die gleichen Karrierechancen hast wie andere mit ähnlichen Qualifikationen.



Verbündet-Sein oder Allyship

Wie könntest du mit deinen Privilegien verantwortungsvoll und konstruktiv umgehen? Eine Möglichkeit ist es, **ein*e Verbündete*r** zu sein. Tupoka Ogette definiert die Verbündetenschaft wie folgt:

"Ein 'Ally' bezeichnet eine Person, die sich aktiv und kontinuierlich gegen ein diskriminierendes System einsetzt, von welchem sie selbst privilegiert und daher nicht negativ betroffen ist. Es geht dabei nicht nur um Solidarität gegenüber der diskriminierten Gruppe, sondern um ein echtes Verantwortungsgefühl in Bezug auf die Abschaffung des unterdrückenden Systems. 'Ally-sein' ist keine einmalig vergebene Plakette, sondern bedeutet, ehrlich mit sich selbst zu sein und sich tagtäglich einzusetzen gegen Diskriminierung." (Ogette 2022, S. 14)



Do's & Don'ts

Was bedeutet es, ein Ally zu sein? Finde es heraus und ordne die Do's und Don'ts korrekt zu!

Do's

- Aktives und genaues Zuhören
- Selbstbezeichnung respektieren
- Auf diskriminierungssensible Sprache achten
- Privilegienkritisch kommunizieren (z.B. Mit wem rede ich wie? Wie viel Raum nehme ich ein?)
- In Gesprächen darauf achten, dass alle Beteiligten gehört und gesehen werden
- Kritische Selbstreflexion
- Diskriminierende Situationen, Aussagen erkennen und ansprechen
- In rassistischen und diskriminierenden Situationen Hilfe anbieten

Don'ts

- Solidarität nur durch Social-Media-Posts zeigen
- Defensiv auf Kritik reagieren
- Als Retter*in auftreten
- Betroffenen das Wort wegnehmen
- Mit Allyship angeben
- Verleugnung der eigenen Privilegien
- Gespräche über Diskriminierung auf deine eigenen (weißen) Gefühle zu verlagern



Übung

Lest euch zu zweit (oder alleine) die Situationen durch und beantwortet für euch die folgenden Fragen:

- Was läuft hier nicht gut?
- Wer wird von wem nicht fair behandelt?
- Was denken die Personen, die solche Sachen sagen?
- Was könnt ihr tun, wenn so etwas passiert?
- Wie könnt ihr helfen und zeigen, dass ihr auf der Seite der Person seid?

Als Inspiration könnt ihr auch die Strategiekarten zum Umgang mit rassistischen Äußerungen nutzen (aus: Charta der Vielfalt e. V.)

Im Bus spricht ein älterer Mann zu einem Punk-Mädchen: „Warum ziehst du dich so an? Das ist doch kein Anblick für die Öffentlichkeit!“. Das Mädchen hört betroffen zu.

Was läuft hier nicht gut? Wie fühlt sich das Mädchen wohl nach dieser Bemerkung? Was kannst du tun, wenn du solche Kommentare hörst? Wie kannst du dem Mädchen zeigen, dass du auf ihrer Seite bist und sie unterstützen?

Ein Fahrkartenkontrolleur kontrolliert die Tickets und stellt einem dunkelhäutigen Jungen besonders viele Fragen und sucht verdächtig lange nach Fehlern. Andere Fahrgäste werden schneller abgefertigt.

Wer wird hier unfair behandelt? Was denkt der Junge wohl über diese Behandlung? Was kannst du tun, wenn du so eine Szene mitbekommst? Wie kannst du dem Jungen zeigen, dass du hinter ihm stehst und dass Diskriminierung nicht in Ordnung ist?

In der Bahn sieht eine Gruppe Jugendlicher eine Person mit Handicap und beginnt zu tuscheln und zu lachen. Einer von ihnen macht nachdenklich einen blöden Kommentar über diese Person.

Was läuft hier nicht gut? Wie fühlt sich die Person mit Handicap wohl in dieser Situation? Was kannst du tun, um die Person zu unterstützen und ein Zeichen gegen solche Kommentare zu setzen? Wie kannst du der Gruppe klar machen, dass ihr Verhalten falsch ist?



Strategiekarten (Charta der Vielfalt e.V.)

| | |
|----------------------|--------------------|
| Nachfragen | Grenzen setzen |
| Perspektive wechseln | Das "die" auflösen |

| | |
|-----------------------------|---|
| Ich-Botschaften und Gefühle | Argumentieren mit Fakten |
| Sich Verbündete suchen | Die Beziehung (zur Person/zu den Personen) im Blick haben |
| Emotionen ansprechen | Non-verbaler Widerstand und Ignoranz |
| Nicht ablenken lassen | Humor und Ironie einsetzen |
| Verständnis und Zustimmung | Nicht die/den Belehrende/n spielen |